

SAISON 2017/18  
**NOREA TRIO**

---



**Hyunjong Reents-Kang**

Violine

**Eva Lüthi**

Violoncello

**Petya Mihneva**

Klavier

# PROGRAMM

---

**Michail Iwanowitsch Glinka** (1804–1857)

Trio pathétique (ca. 1827)

*Allegro moderato*

*Scherzo. Vivacissimo*

*Largo*

*Allegro con spirito*

**Dmitri Dmitrijewitsch Schostakowitsch** (1906–1975)

Trio op.8 (1923)

**Amy Beach** (1867–1944)

Trio op.150 (1938)

*Allegro*

*Lento espressivo*

*Allegro con brio*

Pause

**Anton Stepanowitsch Arensky** (1861–1906)

Trio Nr. 1 in d-moll op.32 (1894)

*Allegro moderato*

*Scherzo: Allegro molto*

*Elegie: Adagio*

*Finale: Allegro non troppo*

Im Gegensatz zum letzten Jahr, wo für das klassische Klaviertrio mit Haydn, Tschaikowski und Kirchner drei weit auseinanderliegende Pflöcke, einer noch ganz nahe an der Erfindung dieser kammermusikalischen Gattung, der zweite auf einem exquisiten romantischen Höhepunkt und der dritte in der Moderne eingeschlagen wurden, dürfen wir heute ihre mannigfaltige Entwicklung in der Romantik verfolgen. Im Zentrum stehen aber nicht die «grossen» Namen Schubert, Chopin, Schumann, Brahms, Dvořák usw., sondern vier eher ausgefallene, einer aus der frühen, die anderen aus der späten Romantik, wobei die eine Amerikanerin den drei Russen in nichts nachsteht.

**Michail Iwanowitsch GLINKAs** Trio pathétique bildet den Auftakt. Der Komponist, aus russischer Adelsfamilie stammend, gilt als Begründer einer eigenständigen klassischen russischen Musik. Er komponierte unter anderem die erste auf russisch gesungene Oper. In Italien, Frankreich, Spanien, Polen und Deutschland ausgebildet verband er die aufgenommenen frühromantischen Eindrücke zu einem eigenen Stil. Sein kurzes Leben erlaubte kein umfangreiches Werk, aber sein Einfluss auf die russische Musikszene war prägend. Die ersten beiden Sätze unseres Trios, das ebenso für Klarinette und Fagott wie für Geige und Cello plus Klavier komponiert wurde, sind gleichsam zusammengehängt und von einer ruhelos galoppierenden Unrast durchzogen. Umso stiller stimmt uns dann das Largo, in dem zuerst die Violine, dann das Cello und schliesslich variiert alle drei zusammen eine wundervolle Melodie darbieten. In einem kaum zweiminütigen Schlusssatz, mit Accelerando, einer

---

kurzen Beruhigung und nochmaligem Accelerando, kommt das Trio in rastloser Eile an sein Ende.

**Dmitri Dmitrijewitsch SCHOSTAKOWITSCHs** Trio «Poème» op. 8 in einem Satz ist das Werk eines frühreifen 16jährigen, entstanden in der Kur auf der Krim wegen Tuberkulose, die ihn sein Leben lang verfolgen sollte. Zwei Jahre später feierte er mit dem Riesenerfolg seiner 1. Sinfonie den Durchbruch, keine leichte Sache im jungen sowjetischen Staatswesen. Das Trio zeugt bereits von stupender Kompositionstechnik und profunder Auseinandersetzung des Konservatoriumstudenten mit den älteren Zeitgenossen Glasunow, Strawinski, Prokofiew etc., und besticht durch sehr geschmackvolle Abwechslung der Motive, Tempi und Stimmungen.

**Amy BEACH**, geb. Cheney, heiratete mit 18 Jahren einen 24 Jahre älteren Arzt, der ihr aus Statusgründen grösste Restriktionen in ihrer musikalischen Tätigkeit auferlegte. Immerhin: Sie durfte komponieren, und ihre Es-Dur-Messe von 1892, die Gälische Symphonie von 1896 und das Klavierkonzert von 1900, in dessen Premiere mit dem Bostoner Symphonieorchester sie selbst den Solo-Part spielte, machten sie immer bekannter. Erst nach dem Tod ihres Mannes (1910), und nach wie vor gegen vielfältige gesellschaftliche Vorurteile im puritanischen New England ankämpfend, konnte sich die Pianistin und Komponistin allmählich ihren verdienten Platz in der US-amerikanischen und europäischen Musikwelt sichern, auch wenn sie mehr und mehr hinter der zeitgenössischen Musikentwicklung zurückblieb (was sogar der Vergleich mit dem soeben

---

gehörten Trio des jungen Schostakowitsch zeigt). Obwohl es sich um ein Spätwerk handelt, greift die Komponistin nur punktuell und vorsichtig in atonale Gefilde aus und bleibt ganz der romantischen Tradition verhaftet. Originell sind die Tempokontraste: im ersten Satz simultan zwischen Klavier und den Streichern, in den beiden anderen Sätzen durch Einschub schneller Passagen in den langsamen Grundcharakter bzw. umgekehrt.

**Anton Stepanowitsch ARENSKI**, aus wohlhabender und musikliebender Familie, war Schüler Rimski-Korsakows und seinerseits Lehrer Rachmaninows und Skrjabins, selber jedoch nach Meinung der Kritiker etwas gesichtslos und zu sehr auf die Berühmtheiten seiner Zeit schielend. Auch hatte er häufig mit Krankheiten zu kämpfen, insbesondere mit Tuberkulose, die schliesslich zu seinem allzu frühen Tod führte. Dennoch gelangen ihm, vor allem in der Kammermusik, einige wahre Meisterwerke, wovon wir uns heute abend anhand seines ersten Klaviertrios (von zweien) leicht überzeugen können. Die Durchführung und der langsame Schluss des ersten Satzes, im Scherzo das witzige Thema, das im zweiten Teil jeweils so hübsch an Fahrt gewinnt, und das leicht süssliche Meno Mosso, dann in der Elegie der Rollentausch zwischen Klavier und den Streichern sowie der düstere Schlussteil, und schliesslich der letzte Satz, in dem gegen Ende das Thema der Elegie nochmals aufgenommen wird: dies alles ergibt vollkommenen romantischen Hörgenuss.

*Rudolf Wachter*

---

**Hyunjong Reents-Kang** (Violine) wuchs in Seoul, Südkorea auf. Sie begann im Alter von fünf Jahren Geige zu spielen und gewann verschiedene Wettbewerbe, unter anderem den koreanischen Nationalwettbewerb. Mit sechzehn Jahren nahm sie Ihr Studium bei Max Rostal und später bei Igor Ozim an der Hochschule der Künste Bern auf. Ihre Ausbildung schloss sie sowohl mit dem Lehr- als auch dem Solistendiplom mit Auszeichnung ab. Sie ist Preisträgerin der Kiefer-Hablitzel-Stiftung, des Kammermusikwettbewerbs der Migros-Kulturprozent-Stiftung und der Orpheuskonzerte Zürich.

Zahlreiche Konzerte führten die Violinistin durch Europa, Asien und Südamerika. So trat sie als Solistin u.a. mit dem Seoul Sinfonieorchester und der Camerata Bern auf und wirkte beim Yehudi-Menuhin-Festival Gstaad, dem Forum Soroptimist International Schweiz, dem Ensemble Antipodes und dem Ensemble Explorations, Belgien mit. Sie spielte mit Orchestern wie dem Collegium Musicum Zürich, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Zürcher Kammerorchester und als Konzertmeisterin mit dem Symphonieorchester Argovia Philharmonic. Wertvolle Impulse für Ihr Spiel erhielt sie durch die Zusammenarbeit u.a. mit Thomas Furi, Ana Chumachenco, Erich Höbarth, Heinz Holliger, Antje Weithaas und durch Kammermusikpartner wie Thomas Demenga, Patrick Demenga, Hiroko Sakagami, Isabel van Keulen und dem Carmina Quartett.

Hyunjong Reents-Kang unterrichtet Geige und Kammermusik an der Allgemeinen Musikschule der Musik-Akademie Stadt Basel und ist Mitglied der Camerata Bern.

**Eva Lüthi** (Violoncello) wurde in Bern geboren. Sie studierte nach der Maturität am Konservatorium Luzern bei Marek Jerie und Stanislav Apolin und am Sweelinck Conservatorium Amsterdam bei Jean Decroos.

---

Danach trat sie in die Klasse von Thomas Grossenbacher am Konservatorium Winterthur über. Sie erhielt das Konzertdiplom mit Auszeichnung und schloss ihr Studium 2003 mit dem Solistendiplom ab. Eva Lüthi bekam ein Werkjahr der Dienemann-Stiftung zugesprochen, ist mehrfache Preisträgerin der Kiefer-Hablitzel-Stiftung und wurde mit dem Kulturförderpreis der FDP Bern ausgezeichnet. Die Cellistin ist als Kammermusikerin und Solistin tätig und an mehreren internationalen Musikfestivals aufgetreten, darunter dem «Schleswig-Holstein Musikfestival» und am «Musiksommer Gstaad-Saaneland».

Sie ist Mitglied des Berner Symphonie-Orchesters und ist regelmässig zu Gast beim Tonhalleorchester Zürich.

**Petya Mihneva** (Klavier) Petya Mihneva wurde in Bulgarien geboren. Sie studierte an der Staats- Musikakademie in Sofia bei Prof. Atanas Kurtev und Prof. Krassimir Gatev und an der Hochschule der Künste Bern bei Prof. Rada Petkova, wo sie 2007 das Konzertdiplom erlangte. An der Hochschule der Künste Zürich schloss sie ihre Ausbildung in der Klasse von Prof. Eckart Heiligers ab und erhielt 2009 das Diplom für Klavierkammermusik mit Auszeichnung.

Petya Mihneva ist Preisträgerin des Duttweiler-Hug Wettbewerbs Zürich und Erstpreisträgerin des internationalen Wettbewerbs «Die Klassik und die Moderne» Bulgarien, des Wettbewerbs Franz Schubert Bulgarien und des Wettbewerbs für Klavierbegleitung Bulgarien.

Als Konzertpianistin und Kammermusikerin hat sie unter anderem Konzerte in Bulgarien, Deutschland, Neuseeland und Südkorea gegeben. Petya Mihneva wirkt als gefragte Klavierbegleiterin an internationalen Meisterkursen und Wettbewerben mit. Sie ist Korrepetitorin an der Hochschule der Künste Zürich.

## Ausblick auf das nächste Kammermusik-Konzert

Am 8. Februar 2018 findet das vierte Konzert der Kammermusik-Konzerte Langenthal statt.

«Mit Witz und Verve in vielen schnellen, aber ebenso mit geradezu erotisch besetzten Klangfarben in manch langsamen Sätzen entsteht solcherart ein musikalischer Kosmos, dem man sich als Zuhörer nicht entziehen kann. Dabei trifft sich der Solist mit den Spielern seines Ensembles kaum je einmal bloss in der gefälligen Mitte, sondern hält mit ihnen einen stets lebendigen, oft auch kontrastreichen Dialog, in welchem sich das Hin und Her in schillernden Komplementärfarben ergänzt.» *Christian Albrecht, Bündner Tagblatt*



«Doch, ein Zürcher Blockflötist kann durchaus mediterranes Temperament entwickeln...» *Die Besten, Platz 3 Klassik, Sonntags Zeitung*

## Die nächsten Konzerte der Kammermusik-Konzerte Langenthal KKL

|                   |  |
|-------------------|--|
| <b>08.02.2018</b> | <b>«Souvenirs d'Italie»<br/>Maurice Steger (Blockflöte&amp;Leitung),<br/>Daniele Caminiti, Mauro Valli, Naoki Kitaya</b> |
| <b>22.03.2018</b> | <b>Benjamin Engeli, Bernhard Röthlisberger,<br/>Maximilian Hornung</b>   |

---